Nr. 59 Sept. 1993

Salecina

Herausgegeben von der Stiftung Salecina, CH-7516 Maloja, Tel. 082/ 4 32 39 / Erscheint mindestens 4x im Jahr Verantwortlich für diese Nr.: E. Kaestli / Druck: Stampa Ladina, Zernez / Jahresabo Fr. 10.- / PC Chur 70-11229-9 (nur Info)

DIE BLECHLAWINE

Parkplatz bei der Villa Baldini

Ich habe einen schönen Arbeitsweg. Im Sommer lege ich ihn mit dem Fahrrad zurück. Dabei begegne ich, von der Passstrasse herkommend, all den parkierten Autos der Berggänger. Gestern (18. Aug.) habe ich über 80 Fahrzeuge gezählt. Auch wenn dies gar nicht viele scheinen, freie Plätze gab es kaum, überall, wo es nur möglich war, stand eine Blechkiste; auf dem Parkplatz, am Wegrand und im Wald. Auch auf dem Weg nach Cavloccio war es deutlich spürbar, es werden jedes Jahr mehr.

Dazu einige Zahlen der neuesten Verkehrszählungen im Tal. Durch Casaccia fahren im August durchschnittlich rund 5'000 Fahrzeuge im Tag. Im Sommer sind im Engadin jeden Tag über 40'000 Personen unterwegs (davon 16'000 Tagesausflügler). 96,5% der Leute bewegen sich mit dem Auto und 3,5% mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Jedes Jahr nimmt der Verkehr auf den Zufahrtsachsen um 3 bis 5% zu. Bei unveränderter Zunahme wird die Verkehrslawine bis zum Jahre 2000 um 35% zunehmen; bis 2010 wird sie sich gegenüber 1992 verdoppeln.

Was tun? Die regionale Planungsgruppe „Öffentlicher Verkehr" schlägt vor, dass ab Wintersaison 94/95 Einheimische und Feriengäste die öffentlichen Verkehrsmittel gratis benützen können. Der Nulltarif würde etwa 8 Mio Fr. kosten und soll, nebst Gemeinde- und Kantonsbeiträgen, zum grössten Teil über eine „Ökotaxe" von Fr. 2.-- pro Uebernachtung, die jeder Gast zahlt, finanziert werden. Ob es so weit kommen wird, ist noch offen, die Chancen dieses Vorhaben zu realisieren stehen, aber angesichts der gewaltigen Verkehrsflut nicht schlecht.

Wir raten unseren Gästen weiterhin: „Mache Ferien von Deinem Auto, lass es zu Hause stehen." Auch wenn die Anreise etwas länger dauert und beim Packen etwas genauer überlegt werden muss, empfehlen wir unbedingt die Bahn. Uebrigens, von Frankfurt nach St. Moritz „spart" die Anreise mit dem Auto gerade eine Stunde, vorausgesetzt ihr entrinnt dem Stau. Wer stattdessen von Chur nach St.Moritz im Speisewagen gesessen hat, ist garantiert weniger gestresst und geniesst die Ferien bereits während der Anfahrt. Im Winter erspart Ihr Euch zudem das Schneekettenmontieren und die Sorgen bezüglich Strassenzustand, die bösen Ueberraschungen wenn die Strasse gesperrt ist oder das Auto unter einem Schneehaufen hervorgebuddelt werden muss und der Motor bei -20 Grad nicht anspringt. Alle Tagesausflüge lassen sich im Tal bestens mit dem Postauto bewältigen. Und wer zu Hause seine Swisscard oder das SBB-Halbtax-Abonnement gekauft hat, zahlt nur den halben Fahrpreis.

Etwas weniger Mobilität bedeutet oft mehr Genuss und reduziert die (Blech-)Lawinengefahr.

Heini

HAUS-NACHRICHTEN

Etwas müde von den Ereignissen und Festivitäten, aber glücklich über die gelungene **Abschiedswoche von Anna** sind wir im Juli in die Hochsaison eingestiegen. Nach einer ziemlich gemütlichen, weil nicht vollbesetzten ersten Juli-Hälfte gab es eine eher schwierige Zeit, die von den Gästen und von den Hüwas einiges an Nervenkraft forderte. Gründe dafür waren u.a. schlechtes, kaltes Wetter und ein paar nervöse Gäste, die anderen das Leben schwer machten.Es bleibt die ewig währende Tatsache, dass es in Salecina am schönsten ist, wenn lauter tolerante, liebenswürdige, interessierte, aktive, nichtschnarchende, nichtweinende Gäste anwesend sind, wenn die HüttenwartInnen ausgeruht und guter Laune sind und die Sonne scheint. Trotzdem staune ich immer wieder, dass die Stimmung im vollbesetzten Haus oft auch gut ist, wenn nicht all diese Bedingungen erfüllt sind. Und wenn ich sehe, wie gestresste, bleiche, übermüdete StädterInnen in Salecina innerhalb von wenigen Tagen aufblühen, den Arbeitsalltag abstreifen und die Oberengadiner und Bergeller Umgebung und die Begegnung mit anderen SalecinesInnen geniessen, freue ich mich allemal über das, was hier vor über 20 Jahren aufgebaut wurde.

Im Juni trafen sich rund 30 **TransALPedes**-WandererInnen und -SympathisantInnen zu einem verlängerten Wochenende in Salecina. Es wurden Informationen ausgetauscht, Zukunftspläne

Forts. S. 2

Forts. v. S. 1
geschmiedet und weiter an der Vernezzung jener Gruppen und Personen geknüpft, die sich für den Lebensraum Alpen einsetzen.
Als Dienstleistung für aktive Gruppen und Personen im ganzen Alpenbogen soll im Oktober 93 erstmals das **ALPINFO** erscheinen, das Kontaktadressen, Materialien und Termine enthalten wird.
Ebenfalls als Aufruf zum Schutz der Alpen vor zerstörenden Verkehrslawinen, vor übermässigem Zweitwohnungsbau, vor unsinnigen Pumpspeicherwerken und anderen Wassernutzungsprojekten und vor krebsartig wuchernden Bergbahnen brannten am 14. August rund 2000 **Feuer in den Alpen**. Auch auf der Motta Salecina setzten Hüwas und Salecinagäste wieder einen grossen Holzstapel in Brand, der ins Bergell und ins Oberengadin hinunter grüsste. Das lodernde Feuer unter klarem Sternenhimmel gab uns Kraft und ein Gefühl von Gemeinsamkeit.
Im Juli stapften die **ALPENTRANSIT**-WandererInnen im Neuschnee über den Septimer, nachdem der winterliche Schnee bereits weitgehend weggeschmolzen war; doch die Gruppe war fit und liess sich durch die nicht gerade günstige Witterung keineswegs davon abhalten, die alten Verkehrswege von Bivio ins Veltlin kennenzulernen, begleitet von Jürg Jenatsch und Donna Ottavia.
Auf gutes Echo stiessen auch wieder der **Volkstanzkurs** von Mario Meini und die **Sprachkurse** von Manfred Latuske und Maria Rosa Pantuso. Da wurde kreuz und quer italienisch-deutsch parliert und gesungen, und obwohl fleissigst gelernt wurde, kam auch das Freizeitprogramm mit wandern und Würste bräteln nicht zu kurz. Einzig die Hüwas hatten einige Mühe, den zahlenmässigen Ueberblick zu behalten, wer nun statt im Volkstanz im Sprachkurs oder umgekehrt oder gar in beiden war und wer zeitweilig mit Anhang hier war oder nur zum Essen kam.
Zwölf Leute - unter ihnen Hüwa Heini - haben sich Ende August Zeit für eine Standortbestimmung und Zukunftswünsche genommen. Gemeinsam und mit Begleitung von Beatrice Stoffel machten sie sich Gedanken über eine **berufliche und/oder persönliche Neuorientierung.** Die vielfältige, intensive Auseinandersetzung der Gruppe mit diesem Thema - es wurde geredet, nachgedacht, gezeichnet, phantasiert, bewegt u.a. - hat auch bei den übrigen Gästen reges Interesse geweckt und zu vielen Gesprächen geführt.

Die Heizung wartet auf Nahrung

Einen stimmungsmässigen Einbruch gab es im Hüwa-Team, als der Bescheid kam, der Kanton wolle (entgegen der Empfehlung der Gemeinde) den Bau eines **Holzschopfes** nicht zulassen. Die freiwillige Bauequipe war bereits organisiert und wir hatten uns darauf gefreut, im Winter 93/94 mit trockenem Holz heizen zu können, ohne jeweils zuerst Berge von Schnee von den Holzbeigen schaufeln zu müssen. Wir warten noch auf die Begründung für die nicht erteilte Bewilligung.
Unsere tierischen **MitbewohnerInnen** haben uns dieses Jahr sowohl Freude wie etwas Sorge bereitet: Die Katzen haben sich übermässig vermehrt, nach drei Neugeborenen, tauchten plötzlich weitere zwei auf. Sie sind inzwischen in guter Obhut bei Gästen. Die Katzenmütter wurden in schwierigen Aktionen eingefangen und vom Tierarzt sterlisiert. Das neue, kleine Schwein entwischte anfänglich mehrmals durch den Zaun. Im übrigen stellt es Barbara in ihrem Bericht vor.

Elisabeth

HOLZIGE GESCHICHTEN

Ein Holzexportverbot von Italien hat diesen Sommer in Graubünden für Aufregung in der Holzindustrie gesorgt. Die grossen Lastwagen mit nicht entrindetem Rundholz, sollten nicht mehr den Maloja-pass hinunter nach Chiavenna und durchs Puschlav Richtung Tirano rollen, sondern nur noch über Chiasso, was für den Bündner Holzexport mehr oder weniger das Ende bedeuten würde. Mit gemeinsamen Protesten aus der Schweiz und dem Veltlin wurde nun eine zweimonatige Sistierung dieses Verbotes erreicht. In diesen zwei Monaten wird wohl „auf Teufel komm raus" Holz geschlagen und durchs Puschlav und Bergell nach Italien transportiert.

Holz statt Heizöl
Nun ist Ende August in der Bündner Zeitung zu lesen, dass die Probleme auf dem Bündner Holzmarkt durch gesteigerten Energieholz-Verbrauch gemildert werden sollen. Für die Region Mittelbünden soll ein Energieholz-Versorgungkonzept entwickelt werden, das einen Alternativmarkt für qualitativ schlechtes Holz (Nebenprodukte aus Sägereien, krumme Bäume, Astwipfel, Rinde) schafft. Zurzeit verarbeiten die Sägewerke im Kanton Graubünden

Forts. S. 3

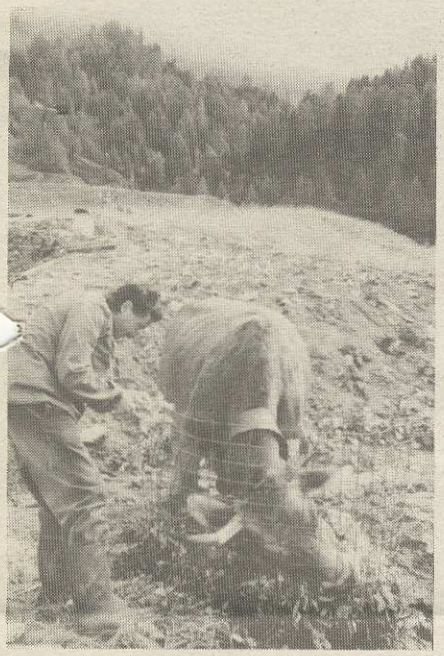
Die Neuorientierten

Bergeller Holz für Salecina

Forts. v. S. 2

nur rund 30 Prozent des anfallenden, einheimischen Holzes. Deshalb kommentiert der Journalist Jürg Passarge: "Bündens einheimischer Rohstoff Holz braucht neue Märkte. Die heute mangelnde Wertschöpfung muss um ein Vielfaches gesteigert werden ... Voraussetzung ist, dass sich die öffentliche Hand als Bauherr zu diesem umweltfreundlichen Energieträger positiver als bis anhin einstellt." - Wir wünschten uns diese positive Einstellung auch gegenüber Salecinas Holzschopfprojekt.

Elisabeth



Auf TransALPedes-Spuren von Wien nach Nizza

ALPENGLUEHN

Unter dem Titel "Alpenglühn" haben fünf Mitglieder der TransALPedes-Kerngruppe (Dominik Siegrist, Jürg Frischknecht, Harry Spiess, François Labande, Gerhard Stürzlinger) ihre 103tägige Wanderung von Wien bis Nizza beschrieben. Sie haben den Reisebericht mit vielen Informationen über Landwirtschaft, Tourismus und Energie im Alpengebiet bereichert und mit praktischen Tips für all jene, die in den Spuren von TransALPedes durch das öesterreichisch-italienisch-schweizerisch-französische Alpengebiet wandern wollen. Das reich bebilderte Buch ist attraktiv gestaltet, klar gegliedert und leicht lesbar. Es kann sowohl kapitelweise nach geographischen oder thematischen Vorlieben gelesen werden, wie auch von A bis Z oder besser von Wien bis Nizza. Erhältlich ist es über den Rotpunktverlag Zürich oder die Edition Sandkorn in Oesterreich, es liegt in vielen Buchhandlungen auf und natürlich in Salecina, zum Preis von Fr. 44.-.

E.

Rassismus-Seminar 13.-19.6.93

WEN'S TRIFFT

Salecina als Ort der Begegnung und der Auseinandersetzung mit aktuellem Zeitgeschehen - die Seminarstichworte "Ausgrenzung, Fremdenfeindlichkeit und rassistische Gewalt" umfassten eine Vielfalt von Aspekten, aber auch Fragen des politischen Handelns:
Das kommunale Stimm- und Wahlrecht für niedergelassene AusländerInnen als konkrete integrationspolitische Massnahme schnitt die Problematik der multikulturellen Demokratie an. Die vielschichtige "Renaissance" biologistisch-deterministischer Menschenbilder war ein komplexer Themenschwerpunkt: Biologie als Schicksal, umfassend den Umgang mit Behinderten, Gentechnologie, Eugenik, Sexismus, Gewalt gegen Homosexuelle, gegen Alte, die Heilslehre der "Psychophysiognomik". Als erschütterndes Zeitdokument wurde Veith Harlans Nazi-Propagandafilm "Jud Süss" gezeigt und diskutiert. Mehrere Beiträge behandelten die erstarkende intellektuelle Rechte, die Netze der Altnazis und die Neonaziszene, den "unverbindlichen Antirassismus" der öffentlichen Empörung über Gewalt gegen Asylsuchende und alles "Fremde". Erfahrungsberichte des Asylrefugiums Zürich, des Schutzes von Unterkünften Asylsuchender in Deutschland, das Schicksal der Sinti und Roma führten auf die politische Alltagsebene zurück.
Die Vielfalt der Stoffe drohte das Seminar zeitweise "input-lastig" zu machen, aber doch wohltuend wenig kopflastig, da praktisch alle TeilnehmerInnen in grösseren oder kleineren Beiträgen von ihrem persönlichen Alltag in Zusammenhang mit unserem Thema - z.B. als Lehrerin, im Journalismus, in der Politik, als Arbeitslosenbetreuerin, als Gewerkschafter - erzählten. Natürlich kam vieles zu kurz, aber es reichte immerhin für einen Ausflug nach Stampa und Soglio. Für 1994 planen wir ein Nachfolgeseminar.

Martin Uebelhart

WEIHNACHTSRESERVATION

Auch dieses Jahr werden die begehrten Plätze für Weihnachten-Neujahr wieder anfangs Oktober verlost. Wir erwarten also Eure **schriftliche Anfrage bis zum 30. September**. Die Verlosung betrifft die Zeit vom **24. Dezember 1993 bis 2. Januar 1994**. Pro Anmeldung bitte maximal 6 Personen. (Jede Person darf natürlich nur auf einer Anmeldung vermerkt sein - das ist kein Waschmittelwettbewerb...). Im übrigen freuen wir uns über Gäste, die für Weihnachten und Neujahr Ideen haben: dem traditionellen, oft spannungsgeladenen Familienfest unter dem Tannenbaum und dem zwanghaft-fröhlichen, alkoholgeschwängerten Tischbomben-Neujahr entfliehen ist eines; aber wer kennt Alternativen, wie wir diese kürzesten Tage des Jahres und den Uebergang in ein neues Jahr auf gute Weise miteinander erleben können? Vielleicht gelingt das in Salecina ganz von selbst, vielleicht könnten wir aber auch Neues ausprobieren.

KURSE BIS MAERZ 94

MITENAND STATT GAEGENAND - eine Spielwoche für Klein und Gross mit Annette Fluri, Kindergärtnerin
9.10. - 16.10.93

VOM WIDERSTAND DER BEREISTEN...zu neuen Perspektiven der Reisenden
mit Dominik Siegrist
17.10. - 24.10.93

OEKO-PUTZWOCHE für Freiwillige
mit Kathrin Zaugg
7.11.- 14.11.93

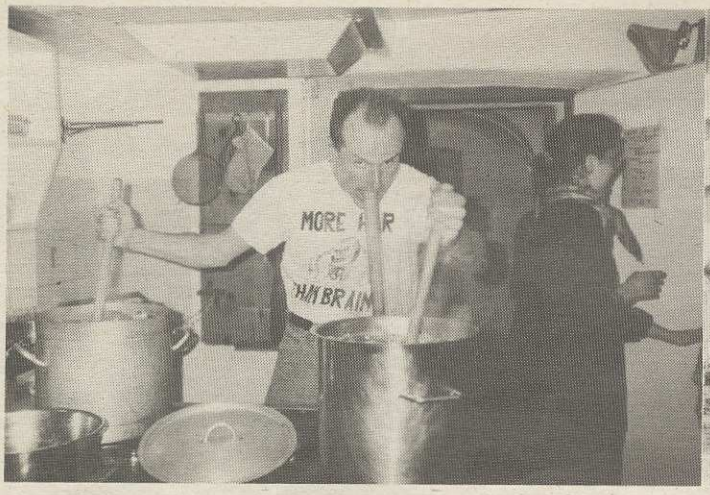
YOGA-WOCHENDENDE
mit Chiara Pellegri
29.10. - 1.11.93

LANGLAUF UND MASSAGE für Frauen - mit Therese Bühlmann
22.1. - 29.1.94

WINTERSPASS OHNE SKIER - mit Heini Conrad u. Elisabeth Kaestli
12. 2. - 19. 2.1994

LANGLAUFWOCHE - mit Therese Bühlmann und Jochen Schirmer
5.3. - 12.3.94

Silvester 1992/93



ABSCHIED

Nach langer Zeit in Maloja und Salecina, sitze ich auf dem Grabstein von Theo Pinkus seinem Vater. Es ist schönes August-Wetter, Salecina ist ausgebucht und lebendig. Ich schaue auf das Haus, höre aus der Küche die Töpfe klappern und spüre eine tiefe Sympathie für diese Idee Salecina-Ferien und Bildung anders zu betreiben, als sie normalerweise-kommerziellerweise üblich ist. Ich denke an die vielen Menschen, die mit Ihrer Energie, Kreativität und Ihrem Engagement dieses Haus aufgebaut und geprägt haben. Ein Weg, der nicht immer einfach geradlinig verlaufen ist und bis heute noch Konfliktpotential enthält. (siehe vergangene Infos). Vielleicht ist das ja das Salz in der Suppe.

Auf jeden Fall sei Amalie und Theo auf diesem Weg noch mal Dank gesagt für Ihre visionäre Idee, die auch nach mehr als 20 Jahren Bestand hat und für ungezählte Menschen nicht mehr wegzudenken ist.

Ich schaue in die Berge, die Wiesen, die gerade frisch gemäht sind, höre leise die Orlegna rauschen und weiss, wie sehr ich mich dieser Landschaft verbunden fühle, und dass es mich noch oft hierher ziehen wird. Ich denke mit Wehmut an die Menschen in Maloja und Umgebung, die ich sicher vermissen werde.

Ich verabschiede mich von allen Einheimischen, Gästen, von allen Hoch-und Skitourenmenschen und vom Salecinarat. Ganz besonders von meinen langjährigen KollegInnen Anna, Elisabeth, Heini, Therese, Regula und Barbara. Den Dableibenden und Neuen wünsche ich alles Gute - viel Energie für diese nicht alltägliche Arbeit und freue mich auf die

ANKUNFT

in Wald, das im Zürcher Oberland liegt. Ein Neuanfang sowohl für mich als auch für Ursula und Stefan. Stefan, der jetzt in den Kindergarten kommt - Ursula, die sich auf ihre Ausbildung als Berufsberaterin freut - und ich, der in der Zukunft im Bereich Tourismus, Oekologie und Finanzen tätig sein möchte. (In eigener Sache: Meinen Traumjob suche ich noch, für Tips und Angebote bin ich dankbar). Auch wird es schön sein, das Zürcher Oberland zu erkunden, und ungezählte Berge in der Innerschweiz warten darauf, Besuch zu bekommen.

Also, Euch allen alles Gute!

ADDIO MALOJA
ADDIO SALECINA

Michael Sobota

Dinner d'Adieu
für Anna

Gedanken nach meinen ersten Wochen als

NEUE HÜTTENWARTIN

Meine Tätigkeit als Hüttenwartin hat bedeutsam begonnen: im Zeichen des Schweines. In meiner ersten Woche hat Salecina ein Schweinchen bekommen, schwarz mit einem weissen Kragen. Auf der Suchen nach einem Namen philosophierte Micha über die Veränderungen in Salecina und meinte, "Umbruch" wäre doch ein passender Name, was wir dann der Gegend und des Klanges wegen in "Cambia" (weibl. Form von "cambio") übersetzten. Damit hat Salecina nun also ein Wechselschwein.

Meine mütterlichen Instinkte nahmen sich sofort des verwaisten Tieres an: begab ich mich in die Hocke, also physisch auf sein Niveau, begann es mich in engem Körperkontakt quietschend zu umrunden, um mir dann auf die Schenkel zu hüpfen und den Schnorchel in meinen Ausschnitt zu bohren. Ich fühlte mich sozusagen saumässig geschmeichelt und entsprechend unentbehrlich.

Das Thema Schwein schien evident: wenige Tage später las ich einen Artikel über Jutta Voss (Theologin) und die im Geiste mehr als armen Reaktionen deutscher Kirchenväter zu ihrem Buch "Das Schwarzmond-Tabu - die kulturelle Bedeutung des weiblichen Zyklus". Sensibilisiert durch den hautnahen Kontakt mit Cambia sprangen mich Zitate an, die von der ehemals heiligen Wildsau, deren Domestizierung zum Hausschwein im Uebergang zum Patriarchat und den weltweiten zerstörerischen Folgen sprachen. Ich habe das brisante Buch gekauft und eine atemberaubende Reise durch die Kulturgeschichte der Frau gemacht. "In der Wiedergewinnung ihrer kultischen und kulturellen Vollmacht sehe ich nicht nur Heilung für die Frau, sondern auch für den Umgang mit der Natur...".

Während ich Cambia beim Bad im glitzernden Fluss zuschaue, schenke ich in Gedanken das Buch Frauen, die die Ursprünge ihres Frau-Seins erfahren wollen und Männern, die sich eine bereichernde Kommunikation mit uns Frauen wünschen.

Barbara

Alles fliesst!

Unter diesen Schriftzug stellte Anna ihre Abschiedswoche, an der etwas mehr als zwanzig Leute teilnahmen.
Täglich besuchten wir mindestens eines der von Anna entdeckten Kraftfelder. Das sind Orte, die sich anbieten durch eine besondere Konstellation von Wasserläufen und Geländebeschaffenheit - so von Anna erklärt bekommen zum Beispiel in Maloja, Casaccia und ausserhalb Vicosoprano, sehr eindrücklich unterhalb der erhabenen Margna und (nach einem mutigen Aufstieg) oberhalb der Alp Ascela, direkt unter den Piz dal Sasc und Piz Blanch. Anna wählte solche Orte auch als Pick-nick-Plätze, von denen aus wir die nahen Berge zeremoniell begrüssen mussten, auf dass sie uns wohlgesonnen bleiben.
Gierig forderten wir immer wieder neue Geschichten von Anna - wir bekamen nie genug - obwohl sie es uns überliess, was wir mit den Aussagen der jeweiligen Erzählungen anstellten.

Unser Tag im Süden, 1500 Höhenmeter tiefer und wärmer, mit Anna auf Schleichpfaden schwitzend von Chiavenna nach Plurs/Piuro. Unterwegs zeigte sie uns aus dem Boden lugende Felsen, auf deren glatter Oberfläche kunsthandwerklich vertiefte Linien und Zeichen Jahrtausende überdauerten - Botschaften die verschiedene Interpretationen zulassen. Keiner Deutung bedurfte das von Anna vorausbestellte und vorzüglich zubereitete Mittagessen im Grotto in unmittelbarer Nähe der beiden imposanten Wasserfälle von Plurs. Die vom drogenden Wein beflügelte Stimmung trug uns zur nächsten Darbietung. Im Palazzo Vertemate liess uns Anna Kunst und Geschichte vorführen. Feudale Toleranz, bemalte Räume mit Szenen der griechischen und römischen Götterwelt, Renaissance, dazwischen Darstellungen von Tierkreiszeichen und von zeitgenössischen Berühmtheiten. Die Decken ebenfalls bemalt oder verziert durch Holzschnitzereien und Intarsien. Sehr bedrückend - aber aussagekräftig - die beiden Riesengemälde, die Plurs wiedergeben vor und nach der Katastrophe 1618.

Die von Anna im Programm angebotenen Abendunterhaltungen ergänzte Regula mit zusätzlichen Veranstaltungen - wobei die beabsichtigten Ueberraschungseffekte nicht ausblieben. So gab es diese Woche jeden Abend Kultur auf Augenhöhe (fast zum Anfassen).

Am ersten Abend schon die erste Ueberraschung. Silva las einige von ihr ausgesuchte Gedichte & Geschichten aus ihrer Heimat, dem Puschlav. Sie versuchte mit Erfolg, uns die verschiedenen Sprachen dieser Region - Unterschiede und Gemeinsamkeiten - etwas näherzubringen. Originell gelang ihr das beim Erzählen der Beschreibung von dem, der auszog um die erste Eisenbahn im Veltlin zu sehen. Silvas Kunst des Vortragens riss uns aus den Sitzen.

Beim Gong-Konzert von Stefan fanden die Töne der grössten Gongs keinen Weg aus der Kirche in die Freiheit - sie donnerten schmerzhaft nach in unseren Köpfen.
Die zweite Ueberraschung von Regula kam zu Fuss vom Avers-Tal. Eine Valserin die auf Valserisch eigene Kurzgeschichten aus ihrem Leben vorlas.

Aus dem Bergell - wo er heute schon Legende ist - kam Piero del Bondio, er führte uns im Freien eine seiner Performances vor, drinnen beglückte er uns mit seiner gefühlvoll vorgetragenen Bassgeigen-Nummer und einer Marionetten-Darbietung.
Viel erfahren über das Tal haben wir auch bei der Lesung von Menga, einer Bergeller Wirtin aus Casaccia.

Das "Dinner d'Adieu" - ein gelungenes Festmahl - von den Hüttenwirtinnen gekocht und zelebriert, hätte sich zu einem Gelage entwickelt, wenn nicht zwischen Gang Fünf und Dessert, Marcella - Grossmutter, Dichterin und Erzählerin (ihre Worte) aus St. Moritz - selbstverfasste Texte und solche ihres Lehrers, auf Romanisch und Deutsch, humorvoll, laut und deutlich vorgetragen hätte.
Nach dem Abwasch sassen wir wie frisch gebügelt im Zuschauerraum und warteten gespannt auf das von Elisabeth vor dem Eindunkeln angekündigte Ereignis.
Das Reporterteam einer alternativen TV-Station aus dem Lande von Bill Clinton sei eingetroffen - wollen heute Nacht ein Live-Interview mit Anna in die Staaten senden ...
Die US-Journalistin gab in bestem Amideutsch bekannt, dass man in Amerika wissen wolle, warum Anna die Stiftung Salecina verlässt, denn drüben sei Anna genau so populär wie hier in Rätien ...
Die Interviewerin und Anna boten (ohne sich vorher abgesprochen zu haben) eine kabarettreife Show - wir lachten Tränen - waren aber auch sehr gerührt.

Klassik und Folklore mit den "Schattentönen" am Abschlussfest. Besuch aus aller Welt sah zu, wie die Präsidentin des Salecina-Stiftungsrates und andere Promis, Anna von Salecina verabschiedeten.
Auf ihre ganz spezielle, spontane Art feierte das Hüwiteam den Abgang, sie nahmen Anna in ihre Mitte, stampften und keuchten CHalpa tanzend - bis das Gebäude anfing zu wackeln.

Bevor wir Anna am Sonntagmorgen nach Hause begleiteten, folgten wir der Grossen Tarotinterpretin und warfen all die Sachen, von denen wir uns schon längst trennen wollten, in einer symbolischen Handlung von der Salecina-Brücke in die Orlegna.
Von Sonntag bis Sonntag - ein Abschied nach Wunsch. Die Bergwiesen, auf denen die Herbergen der Weisheit blühen, streiften wir nur, dafür präsentierte uns Anna den Garten, wo Mensch Natur begreifen kann.
Juli 1993 Georges Vuilliomenet

No. 59 settembre 1993

Salecina

Pubblicato dalla Fondazione Salecina, CH-7516 Maloja, tel 082/4 32 39 / almeno 4 numeri all'anno / responsabile per questo no.: E. Kaestli Stampa Ladina, Zernez / Abbonamento annuo Fr. 10.- / CP 70-11229-9 Coira (solo per l'info)

TUTTO SCORRE

Con questo titolo Anna Ratti invitava alla sua settimana d'addio alla quale hanno partecipato un po' più di venti persone. Ogni giorno abbiamo visitato dei luoghi specialmente suggestivi, dati dal fatto ch si trovono in una speciale costellazione tra montagna, acque e forme di territorio - almeno quanto spiegato da Anna. Tali posti abbiamo trovato a Maloggia, Casaccia, nei pressi di Vicosoprano, ed in modo impressionante ai piedi della Margna e sull'Alp Ascela, In questi posti abbiamo anche fatto delle stupende merende, salutando con dovuto rispetto le montagne circostanti, perchè ci rimangono propizie.

Abbiamo continuamente chiesto ad Anna di raccontarci delle storie, stava poi a noi dare l'interpretazione...La giornata trascorsa al sud, 1500 m più in basso e più al caldo, ci ha lasciato seguire i sentieri tra Chiavenna e Piuro, passando vicino alle rocce con i loro messaggi millenari, per arrivare al Crotto sotto le imposanti cascate dell'acquafraggia. L'ebrezza del vino ci accompagnò fino al Palazzo Vertemate, dove ci furono mostrati i dipinti e intagli dei tempi della gloria di Piuro, scomparsa nella catastrofe del 1618.

Le sere erano organizzate dai capicasa. Regula presentò le sorprese culturali. La prima sera Silva Semadeni ci invitò a seguire alcuni testi in dialetto poschiavino - e la storia di quello che viaggiò per la prima volta in vita sua in uno dei primi treni era veramente speciale. La seconda sorpresa venne a piedi dalla valle di Avers - Susanni Derungs-Heinz raccontò nel suo dialetto di Vals vicende della sua regione. Un'altra sera abbiamo potuto conoscere da parte di Menga

Anna e Wilfried in ufficio

Negrini poesie nate nella cultura bregagliotta. Durante il concerto di gong di Stefan Fäsch i suoni e le vibrazioni rimasero rinchiusi nella chiesa, facendo vibrare ancora a lungo i nostri corpi e le teste. Dalla Bregaglia arrivò pure Piero del Bondio che ci stupì con le sue emozionanti performance sulla traccia, lo strumento e la marionetta.

Durante il "Dinner d'Adieu" preparato e servito dai capicasa, Marcella Maier - nonna, poetessa e scrittirice - ci lesse opere sue e del suo vecchio maestro, divertendoci e lasciandoci anche commossi. Dopo aver lavato i piatti fummo invitati ad assistere ad una trasmissione diretta della televisione americana - la cabarettista Gabriela Kaegi fece un'intervista improvvisata con Anna, la quale, un po' sorpresa, stette al gioco lasciandoci ridere fino alle lacrime.

Con la musica classica e folcloristica il gruppo "Schattentöne" ci accompagnò per il resto della notte, dove Anna fu debitamente ringraziata da parte della presidente della fondazione Salecina e dagli altri capicasa danzando da far crollare le mura. Il giorno seguente, prima di accompagnare Anna a Casaccia (a piedi) getammo nell'Orlegna simbolicamente tutte le storie passate.

Fu un addio a secondo i desideri. Anche se i prati dove cresce la sapienza sono stati appena sfiorati, Anna ci ha presentato il giardino, dovo l'uomo può capire la natura.

Georges Vuilliomenet
(trad. riassuntiva)

AZB 7516 MALOJA

AUTOMOBILISMO

Il tratto di strada che faccio per arrivare al mio lavoro è molto bello. D'estate vado in bicicletta e in quei 5 minuti incontro le automobili di quelli che vanno in montagna. Ieri (18 agosto) ne ho contate più di ottanta. Anche se può sembrare poco, tutti i posti disponibli erano occupati, sul parcheggio, ai bordi della strada, nel bosco; e sulla strada verso Cavloccio sembrano aumentare di anno in anno.

Ecco alcune ciffre recenti, prese dalla statistica sul traffico in valle. In agosto transitano per Casaccia in media 5000 macchine al giorno. In estate girano in Engadina più di 40'000 persone al giorno (16'000 solo passanti giornalieri). Il 96,5% delle persone sono in automobile e solo il 3,5% usufruiscono dei mezzi pubblici. Ogni anno il traffico sulle strade principali aumenta dal 3 al 5%. Se continua così il traffico aumenterà fino al 2000 di 35% e nel 2010 sarà il doppio rispetto al 1992.

Cosa fare? La commissione di pianificazione regionale "traffico pubblico" propone che, a partire dalla stagione invernale 94/95, ospiti e gente del posto possono usufruire dei mezzi pubblici gratuitamente. Questo costerebbe 8 mio. di fr. che dovrebbero essere finanziati con contributi comunali e cantonali più una tassa ecologica di 2.- fr. a notte e ospite. La realizzazione di questo progetto potrebbe avere buone possibilità visto il caos esistente.

segue p.2

NOTIZIE DELLA CASA

Ancora un po' stanchi ma felicissimi della buona riuscita della settimana d'addio di Anna abbiamo cominciato in luglio la stagione estiva. La prima metà del mese è passata in andantino - non tutti i letti erano occupati. Ma la seconda, con la casa piena è stata più difficile, richiedendo buoni nervi da parte dei capicasa ed anche degli ospiti. Le cause erano da trovare nel cattivo tempo, in qualche ospite nervoso oppure difficile da gestire. Ormai si sa da tempo che le premesse ideali per un soggiorno al Salecina dovrebbero sempre essere date da ospiti interessati, amichevoli, attivi, che non russano e che no strillano, da capicasa pacifici e ben riposti e da un sole sempre splendente... Nonostante tutto mi stupisco sempre ancora che, anche se queste premesse talvolta mancano, tutto ritorni a funzionare. Specialmente se vedo rifiorire i visi stressati e stanchi degli ospiti cittadini dopo pochi giorni della loro permanenza a Salecina. E quando vedo quanto essi godono le passeggiate nella regione imparando a conoscere anche gli altri ospiti sono veramente contenta che si abbia costruito questo centro.

In giugno si sono trovati al Salecina organizzatori e simpatizzanti di **Trans-ALPedes** per scambiarsi informazioni, progettare l'avvenire e formare una rete informativa tra tutte le persone o gruppi che si impegnano per salvaguardare le Alpi. In ottobre 93 uscirà per questo un bollettino di coordinamento **ALPINFO.**

Per salvaguardare il mondo alpino dal travolgimento dei torrenti automobilistici, dalla speculazione edilizia, dagli impianti idroelettrici sproporzionati si sono visti bruciare 2000 **fuochi** in tutto l'arco alpino nella notte del 14 agosto. Anche i capicasa e gli ospiti del Salecina hanno partecipato a questa azione con un bel fuoco sulla Motta Salecina sotto un cielo stellato e in un ambiente di amicizia e solidarietà.

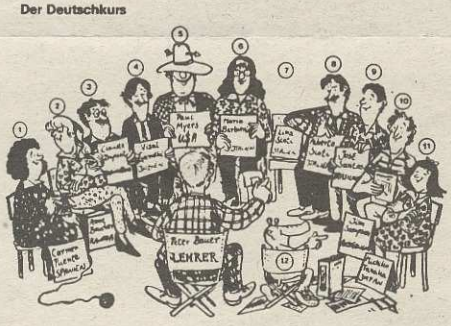
In luglio ci fu una nevicata ed i viandanti di **ALPENTRANSIT** dovettero valicare i passi passando per la neve. Ma questo non distolse loro dal programma di passare i valichi tra Bivio e la Valtellina in compagnia di Giorgio Jenatsch e Donna Ottavia. Un eco più che favorevole ebbero anche le settimane di **Danze popolari** con Mario Meini e del **corso di lingua** con Maria Rosa Pantuso e Manfred Latuske. Si sentiva parlare e cantare in tedesco ed in italiano, si ballava e si passeggiava sosteggiando in qualche bel posto arrostendo salsicce. I capicasa avevano qualche difficoltà di sapere chi faceva cosa, quando e dove e chi era in casa e chi fuori..

La grande delusione per i capicasa fu però la risposta negativa del Cantone a proposito della **legnaia**, già benvista dal Comune. Il gruppo di costruzione era pronto e ci si rallegrava già in anticipo di poter riscaldare quest'inverno con legna asciutta, senza ancora dover sgombrare la neve. Aspettiamo ancora la spiegazione del Cantone.

Anche i gatti porsero dei grattacapi, moltiplicandosi a vista d'occhio. Alcuni dei piccoli e graziosi gattini hanno trovato ospitalità presso gli ospiti, e i grandi, finalmente siamo riusciti a portarli dal veterinario per sterilizzarli. La storia del maiale invece ve la presenta Barbara in questo bollettino.

Elisabeth

Der Deutschkurs



segue da p. 1

Ai nostri ospiti consigliamo anche in avvenire: "Prenditi una vacanza dalla macchina, lasciala a casa tua." Anche se il viaggio dura un po' più a lungo e se bisogna riflettere un attimo in più facendo i bagagli - venite coi mezzi pubblici - treno e bus. D'inverno vi risparmiate la fatica di montare catene o far partire motori con batterie scariche per il freddo. Tutte le escursioni in Engadina o Bregaglia si possono fare comodamente coi mezzi pubblici e se usate la Swisscard o l'abbonamento a mezza tassa tutti i viaggi costano metà prezzo. Un po' meno di mobilità infine significa un soggiorno più piacevole e un po' meno traffico automobilistico.

Heini

CORSI FINO A MARZO

UNA SETTIMANA DI GIOCHI PER GRANDI E PICCOLI
con Annette Fluri, maestra d'asilo
9.10. - 16.10.93

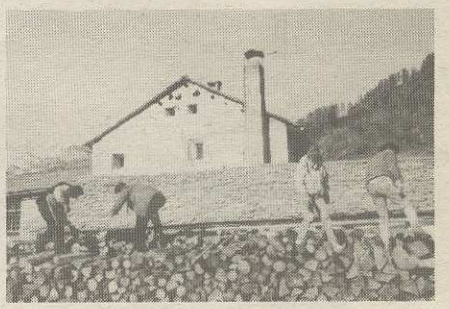
SETTIMANA DI PULIZIE con volontari
con Kathrin Zaugg
7.11. - 14.11.93

YOGA
con Chiara Pellegri
29.10. - 1.11.93

SCI DI FONDO E MASSAGGI per donne - con Therese Bühlmann
22.1. - 29.1.94

INVERNO SENZA SCI
con Heini Conrad e Elisabeth Kaestli
12.2. - 19.2.94

SCI DI FONDO con Therese Bühlmann e Jochen Schirmer
5.3. - 12.3.94



STORIE ATTORNO ALLA LEGNA

La proibizione dell'esportazione della legna verso l'Italia ha dato molto da discutere nel canton Grigioni. Il legno non scortecciato non dovrebbe più passare le dogane verso Chiavenna e verso Tirano, ciò che più o meno sarebbe la fine dell'esportazione grigionese di legname. Dopo intense trattative si ha potuto rinviare la decisione per due mesi. In questo tempo si cercherà di smerciare a più non posso.

Legna invece di olio combustibile

Pure nei giornali grigionesi si poteva leggere che i problemi con lo smercio del legname potrebbereo venir attenuati grazie ad un concetto di lavorazione per legname da ardere. Nella regione centrale dei Grigioni si vuole lanciare un progetto pilota per sfruttare tutto il legname di qualità minore smerciandolo a prezzi di mercato. Al momento in Grigione le segherie lavorano circa il 30% del legname regionale e generalmente si è dell'avviso che questo commercio dovrebbe essere allargato e aumentato di molto - una possibilità di successo, se gli enti pubblici dimostrerebbero più interesse per questa fonte d'energia ecologica. Noi ci auguriamo, nel nostro piccolo, anche più interesse per la nostra legnaia...

Elisabeth

A CHI TOCCA...

Dal 13 al 19 giugno al Salecina ha avuto luogo un seminario sul razzismo e gli aspetti che lo contornano. In questa settimana abbiamo discusso su diversi temi come p.es. sulla società multiculturale, sul rinascere delle concezioni dell' uomo determinato della biologia, sulla tecnologia genetica, il sessismo, la discriminazione degli omosessuali e della gente anziana. Quale documento impressionante abbiamo guardato insieme il film "Jud Süss" prodotto dalla propaganda nazista, e in seguito si ha approfondito il discorso dei collegamenti ideologici tra il vecchio e nuovo nazismo. Infine ci siamo anche occupati degli attentati contri i richiedenti d'asilo e contro tutto quello che sembra essere "diverso".

Noi ci siamo anche chiesti come intervenire, come agire di fronte a tali problemi nella nostra vita quotidiana, nella nostra professione quale insegnanti, giornalisti, operatori sociali ecc. Eravamo un po' sovracaricati di informazioni però abbiamo anche potuto fare una bella passeggiata in Bregaglia e la continuazione del seminario per l'anno prossimo è già programmata.

Martin Uebelhart

ADDIO

Dopo un lungo periodo trascorso a Salecina ora sono seduto sulla pietra della tomba del padre di Theo Pinkus.
E una bella giornata di agosto, la casa è piena di gente e di vita.
Guardo verso la casa , sento il ding-dong delle pentole dalla cucina e sento una profonda simpatia per questa idea di affrontare in modo diverso le vacanze e lo studio diverso da come normalmente viene fatto in posti consumistici.
Penso e ricordo tutta questa gente che ha formato e caratterizzato questa casa con la sua energia e creatività .
E stata una strada non sempre senza deviazioni e la sua conflittualità è ancora oggi presente (vedi i bollettini „Salecina" precedenti) però forse è proprio questa conflittualità il „sale nella minestra".
In ogni caso voglio dire ancora grazie ad Annalie e Theo Pinkus in questa occasione per la loro idea lungimirante che ha il suo significato ancora oggi, dopo più di 20 anni e che per un grande numero di persone è diventata irrinunciabile.
Guardo le montagne, i prati appena tagliati, ascolto il gorgoglio del ruscello Orlegna e sò di essere profondamente legato a questi luoghi dei quali avvertirò sempre il richiamo.

Avverto con tristezza quanto mi mancherà la gente di Maloja e dintorni. Mi congedo da tutti gli abitanti di Maloja, dagli ospiti, soprattutto dal gruppo degli escursionisti e dello sci-alpinismo e dal consiglio di Salecina.
In modo particolare saluto i mei colleghi Anna, Elisabeth, Heini, Therese, Regula e Barbara. A quelli che rimangono e quelli che verranno auguro tante buone cose, tanta energia per questo lavoro così fuori dal comune .

Sono ugualmente contento di andare a Wald, che si trova nel Zürcher Oberland. Una nuova esperienza sia per me che per Stefan che per Ursula. Stefan adesso inizierà la scuola materna . Ursula é contenta di poter iniziare la preparazione come consulente del lavoro, mentre io vorrei lavorare nell'ambito del turismo dell'ecologia o della finanza. (sono ancora alla ricerca del mio lavoro ideale; a tal proposito indicazioni e offerte sono ben accette).
Sarà anche interessante esplorare il Zürcher Oberland, molte montagne nella Svizzera interna attendono una mia visita.

Allora a tutti voi tante belle cose
ADDIO MALOJA
ADDIO SALECINA

Michael Sobota

L'ARRIVO

Il mio lavoro quale capocasa ha cominciato in modo significativo: nel segno del maiale. Durante le mie prime settimane a Salecina abbiamo preso in consegna un maialino nero con un collare bianco. Alla ricerca di un nome per l'animale Micha stava pensando ai grossi cambiamenti in corso a Salecina e per questo ci è venuto in mente di nominarlo "Cambia" - è quindi un maiale che simboleggia il cambiamento.
I miei istinti materni si sono subito riversati sul maialino. Se mi metto seduta quasi per terra - alla sua altezza - mi gira attorno pieno di affetto mi annusa e mi mette le zampe addosso. Così mi sento corteggiata e insostituibile.
Il tema maiale sembra evidente: pochi giorni dopo ho letto un articolo di Jutta Voss (teologa) sulle reazioni scadenti di certi patriarchi clericali tedeschi a riguardo del suo libro "il tabu della luna nera - il significato culturale del ciclo femminile". Sensibilizzata dal rapporto con "Cambia" ho subito reagito a una tesi dell'articolo che mette in rapporto la domesticazione del maiale selvatico sacro a maiale domestico con il passaggio dal matriarcato al patriarcato - evoluzione con delle ripercussioni mondiali. Ho letto naturalmente il libro in questione e ho fatto un viaggio mozzafiato attraverso la storia culturale della donna. "Se la donna riconquista il suo pieno potere cultico e culturale non solo guarisce se stessa, ma aiuta anche la natura." Se guardo "Cambia" come prende un bagno nel ruscello vicino, regalo nel pensiero il libro alle donne che vogliono sapere di più sulle loro radici e agli uomini che vogliono migliorare la comunicazione con le donne.

Barbara

NATALE E CAPODANNO

Anche quest'anno sarà la fortuna a decidere sulle riservazioni per Natale e Capodanno. L'estrazione sarà fatta all'inizio di ottobre. Inviateci dunque le vostre richieste per i giorni dal 24 dicembre al 2 gennaio entro il 30 settembre. Le singole richieste non devono superare i 6 posti. In oltre siamo molto grati per nuove idee sul da farsi in questo periodo. Certo è bello sfuggire alle tradizionali manifestazioni natalizie e di fine d'anno annebbiate da bevute e battute più che conosciute - ma ci vuole anche l'alternativa intelligente e divertente. Dunque: cosa potremo fare quest'anno di bello? Forse basta la spontaneità - forse anche un qualcosa di completamente nuovo tanto per provare.

Ci parliamo troppo poco,
non siamo abituati a parlarci.
Bisogna star zitti,
bisogna lavorare.
E quando la necessità ce lo impone,
non riusciamo a capirci.
Bisogna star zitti
bisogna lavorare.

Giampiero Zendali